

# Seniorenheim in Liebenau bleibt!

„Haus im Scheunenviertel“: Nach Insolvenz hat Dora Hasberg ein Nachfolge-Unternehmen gefunden

**Liebenau.** Gute Nachricht für Liebenau: Das Seniorenheim „Haus im Scheunenviertel“ bleibt dem Ort erhalten. Besitzerin und Betreiberin Dora Hasberg hat nach einem Fehlschlag und zwischenzeitlicher Insolvenz ein Unternehmen gefunden, das das Heim übernimmt.

„Ich hatte einige schlaflose Nächte in den vergangenen Monaten“, sagt Hasberg. Jetzt sei sie glücklich darüber, dass das Heim, das ihre Mutter Beate Hoenig vor 30 Jahren mit viel Herzblut aufgebaut hat, bestehen bleibt. Sie selbst wird als Heimleitung ebenso an Bord bleiben wie ein Großteil des Personals.

## VSR übernimmt Seniorenheim

Die VSR Vital Senioren Residenzen GmbH übernimmt das Heim zum 1. März. Die VSR betreibt acht Einrichtungen in Diepholz, Bremen, Verden und Schleswig-Holstein. „Wir sind ein regionaler Anbieter“, sagt Matthias Schnäpp von VSR. „Und deshalb liegt uns viel daran, solche gewachsenen Strukturen zu fördern.“

Das kleine Haus sei eine wirtschaftliche Herausforderung, sagt Schnäpp. „Aber die Einrichtung hat uns sofort überzeugt. Es ist ein sehr gepflegtes Haus, das lebt. Hier wird viel gelacht und gescherzt. Das ist schön zu sehen.“

Dora Hasberg und die VSR sind über den Insolvenzverwalter Dr. Frank Kreuznacht aus Münster zusammengekommen. „Ein ganz toller Verwalter“, sagt Hasberg. Kreuznacht hat schon mehrfach mit VSR zusammengearbeitet.

## Dauerhafte Belegung sichern

Mit der Übernahme des Seniorenheims in Liebenau durch die VSR geht eine Berg- und Talfahrt mit Hoffen und Bangen um das Heim zu Ende. Anfang 2024 hatte Hasberg verkündet, dass sie das Heim im Sommer schließen werde, sollte sich kein Betreiber finden, der die Einrichtung übernehmen würde. Grund: Fachkräftemangel.

Dann hatte das Nienburger Unternehmen Novicare Interesse bekundet und wollte den Betrieb der Einrichtung ab Juli übernehmen. Daraus wurde nichts. Das Vertrauen



Dora Hasberg freut sich, dass die VSR Vital Senioren Residenzen GmbH, hier vertreten durch Matthias Schnäpp, das Seniorenheim „Haus im Scheunenviertel“ in Liebenau übernimmt.

FOTO: SEBASTIAN STUBEN

sei nicht da gewesen, sagt Hasberg. Ganz anders jetzt mit der VSR. Deren Mann für die Organisationsentwicklung, Matthias Schnäpp sagt: „Unsere Aufgabe ist es jetzt, das Heim strategisch und organisatorisch so aufzustellen, dass der Betrieb dauerhaft gesichert ist.“

Ziel Nummer eins: Die dauerhafte Belegung der 41 Betten sicherzustellen. Nummer zwei: Alle Unsicherheiten um den Fortbestand des Hauses aus der Welt schaffen, um Vertrauen sowohl bei Bewohnerinnen und Bewohnern und deren Angehörigen als auch bei potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu festigen.

„Ich sehe Potenzial in der Außen-darstellung“, sagt Schnäpp. „In der Vergangenheit ist zu wenig über das gute Angebot gesprochen, das

„  
In der Vergangenheit ist zu wenig über das gute Angebot gesprochen, das es hier für Liebenau und die Umgebung gibt.“

Matthias Schnäpp,  
Vital Senioren Residenzen GmbH

es hier für Liebenau und die Umgebung gibt.“

## VSR baut Springer-Pool auf

Um die Versorgung mit Personal dauerhaft zu gewährleisten, baut VSR nach Schnäpps Worten gerade einen Springer-Pool auf. Diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können von der VSR je nach Bedarf in allen Standorten eingesetzt werden. „Unser Ziel ist es aber, den Personalbedarf vor Ort zu decken“, sagt Schnäpp.

Hasberg fiebert nach eigenen Worten dem 1. März entgegen, wenn die Übernahme über die Bühne gegangen ist. „Ich hänge mit allem in der Insolvenz, mit meinem Vermögen, meinem Haus und meinem Auto. Das war schon hart“, sagt sie.

„Nachdem lange im Raum gestanden hatte, dass es im Juli mit der Novicare weitergehen würde, konnte ich nach dem Scheitern der Übernahme ja nicht kurzfristig sagen: So, ich mache jetzt doch im Sommer dicht“, sagt Hasberg. Also habe sie Gespräche mit der Sparkasse geführt.

Die Insolvenz und die Verwaltung durch Dr. Frank Kreuznacht sei schließlich ein großes Glück gewesen. „Ich habe immer gesagt, ich muss mich aus dem Loch herausarbeiten“, sagt Hasberg. Die vieler Gerüchte im Ort hätten dabei nicht geholfen.

Umso schöner sei es, dass sie jetzt alles zum Guten gedreht habe. „Auch meine Mutter ist erleichtert, dass ihr Lebenswerk erhalten bleibt“, sagt Hasberg. ss